

# Geschäftsbericht 2020

## DMSG Landesverband Berlin e. V.

### Das Jahr im Überblick

Im Jahr 2020 war die gesamte Arbeit unseres Landesverbandes von der Vereinsführung bis hin zur Arbeit der Gruppen geprägt von den Auswirkungen der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2. Gewohnte Angebots- und Arbeitsstrukturen mussten spätestens mit dem ersten Lockdown Mitte März 2020 modifiziert und immer wieder an sich stetig ändernde Rahmenbedingungen angepasst werden. Erstmals erstellten wir einen Pandemieplan für den Berliner Landesverband der DMSG, erarbeiteten Hygiene- und Schutzkonzepte und erstmals in der Geschichte unseres Landesverbandes mussten wir zueinander auf Abstand gehen.

### DMSG LV Berlin e. V.: 2020 in Zahlen



1.941 Mitglieder – 52 Austritte, 11 Umzüge in andere Landesverbände der DMSG, 61 Neumitglieder, 48 Verstorbene



24 Selbsthilfegruppen, Treffs und Stammtische



30 hauptamtliche Mitarbeitende, 97 ehrenamtliche Mitarbeitende



936 Beratungen durch 2 Sozialpädagoginnen, 2 Psychologen, 2 Betroffenenberaterinnen, 1 Inklusionsberaterin sowie 3 ehrenamtliche Peer-Beraterinnen



14 ehrenamtliche Besuchende besuchten 13 Menschen



18 Mitarbeitende im Betreuten Wohnen unterstützten 47 Klientinnen und Klienten (5 in der WG, 11 im Betreuungsverbund, 31 verteilt im Stadtgebiet)



12 Workshops und Kurse (7 analog und 5 virtuell) sowie 13 Vortragsveranstaltungen und Web-Seminare

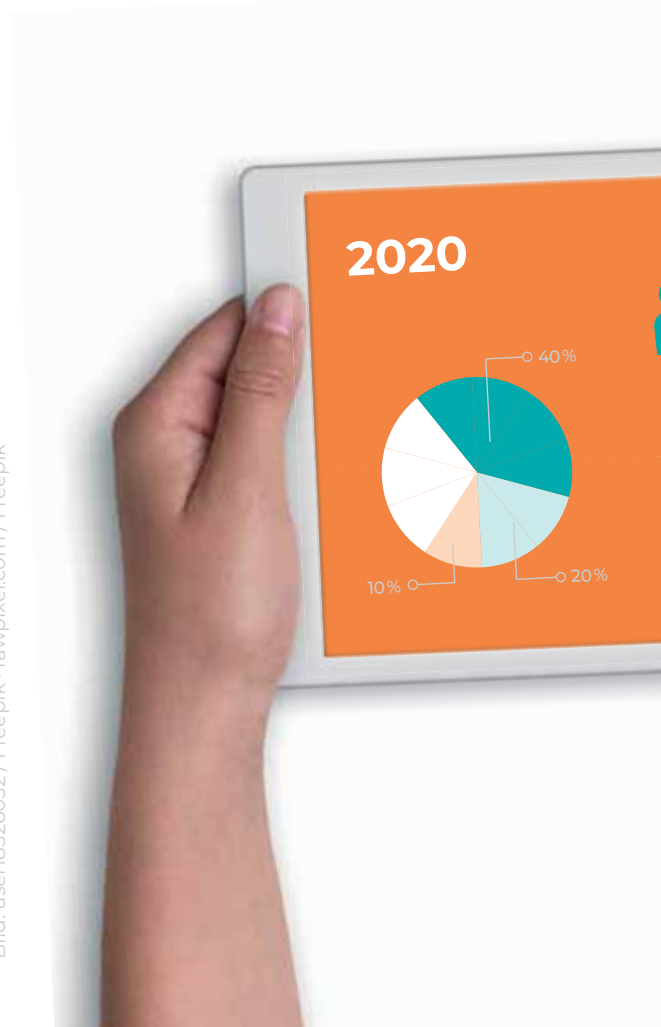


2 Ausgaben des KOMPASS und 16 verschiedene Informations-Flyer

## Grundlagen der Vereinsführung

Grundlage der Vereinsführung und der Aufgabenerfüllung des Berliner Landesverbandes der DMSG ist die Satzung. Zweck des Vereins ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege sowie die selbstlose Unterstützung hilfsbedürftiger Personen. Die Satzungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch:

1. das Angebot sowie die Verbesserung und Erweiterung von Beratung und Betreuung von Menschen, die an MS oder ähnlichen Erkrankungen leiden, und die Vertretung ihrer Interessen;
2. das nachdrückliche Eintreten für die gleichberechtigte Teilhabe von



MS-Betroffenen (Inklusion) am gesellschaftlichen Leben;

3. die Vermittlung von fachkompetentem Wissen über das Krankheitsbild MS und die verschiedenen Behandlungsformen;

4. die Förderung der Lebensqualität von Menschen mit MS und ähnlichen Erkrankungen, etwa durch Beratung und Information zu psychosozialen und lebenspraktischen Fragen, Freizeitgestaltung und Ähnlichem;

5. die inhaltliche und organisatorische Begleitung von MS-Selbsthilfegruppen;

6. die Verbreitung von Kenntnissen zur MS in der Öffentlichkeit.

## Absicherung von Beratungs- und Betreuungsangeboten

In den ersten Wochen hatte die praktische Absicherung unserer Beratungs- und Betreuungsangebote für die Berliner MS-Erkrankten oberste Priorität – Schutzmaterialien, von Einweghandschuhen über Masken bis hin zu Desinfektionsmitteln, waren kaum zu bekommen und doch so wichtig für die sichere Arbeit vor allem der Betreuerinnen und Betreuer im Betreuten Wohnen sowie zum Schutz der Klientinnen und Klienten vor einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus. Hier erlebten wir eine ungeahnte Solidarität und Einsatzbereitschaft. Bereits Ende Februar 2020, als das wahre Ausmaß dessen, was uns erwartete, nicht einmal ansatzweise zu erahnen war, nähten ehrenamtliche Helferinnen unter Hochdruck Stoffmasken für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Klientinnen und Klienten. Uns wurden Desinfektionsmittel und Mund-Nase-Bedeckungen, aber auch Einweghandschuhe und OP-Masken gespendet. Das alles half uns sehr. Genauso wichtig war die Absicherung unserer Angebote durch die Zusagen der Weiterfinanzierung bei veränderter Angebotserbringung seitens des Senats. Das betraf sowohl unsere Beratungsarbeit als auch das Betreute Wohnen. Auch die anderen Fördermittelgeber signalisierten Flexibilität in der Umsetzung der geplanten und bereits bewilligten Projekte. Dadurch konnten wir weiterhin umfangreich für die Berliner MS-Betroffenen aktiv bleiben. Ab Mitte März arbeiteten alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle abwechselnd im Homeoffice, die Erreichbarkeit in der Geschäftsstelle war stark eingeschränkt. Die Beratung wurde vorübergehend vollständig auf telefonische Beratung umgestellt und es gab bereits erste Versuche der Videoberatung. Um dem hohen psychischen Druck, unter dem viele unserer Ratsuchenden standen, gerecht zu werden, erweiterten wir

die Beratung bis in den Sommer hinein um eine „Kummernummer“, unter der man unsere Beraterinnen und Berater auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten erreichen konnte. In den Sommermonaten konnten wir unter strikter Einhaltung der geltenden Coronaregeln (AHA-L) dann auch wieder Face-to-Face-Beratungen in der Geschäftsstelle anbieten und in Einzelfällen auch Hausbesuche bei Schwerstbetroffenen machen. Da ein Ende der Coronavirus-Pandemie jedoch nicht abzusehen war, nutzten wir die Zeit, um uns noch besser für eventuelle erneute Einschränkungen in den Herbst- und Wintermonaten aufzustellen. So konnten wir unter guten Voraussetzungen Mitte November erneut auf Distanzbetrieb wechseln und dennoch unseren Mitgliedern und Ratsuchenden weiterhin tatkräftig zur Seite stehen.

## BEW-Klientinnen und -Klienten umfassend begleitet

Im Betreuten Wohnen wurden die Klientinnen und Klienten weiterhin größtenteils vor Ort betreut und begleitet, nur in Einzelfällen wurde zeitweise auf telefonische Unterstützung ausgewichen. Ein wesentlicher Schwerpunkt lag hier zunächst in der alltäglichen Versorgung. Großartige Unterstützung erfuhren unsere Kolleginnen und Kollegen hier durch eine Einkaufsheldin, die ehrenamtlich Einkäufe und Besorgungen für einige der Betreuten, unter anderem auch für unsere WC, übernahm. Es ist uns gelungen, alle Klientinnen und Klienten entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Anforderungen umfassend unterstützt durch dieses Ausnahmejahr zu begleiten.

## Ein Schwerpunkt: Unterstützung zur Bewältigung psychischer Probleme

Sowohl in der Beratung als auch in der Betreuung lagen die Schwerpunkte vermehrt auf der Bewältigung psychischer Probleme, dem



Umgang mit einer andauernden, als umfassend bedrohlich erlebten Situation sowie auf der Belastung durch die massive soziale Isolation durch Lockdown und Social Distancing. Existenzängste, Fragestellungen zur Behandlung und begleitenden Therapie der MS im Kontext mit der Coronapandemie, aber immer wieder auch ganz konkrete Fragen zur Bewältigung des Alltags unter den veränderten Bedingungen, bei möglicher Zugehörigkeit zu einer Hochrisikogruppe für einen schweren Verlauf einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus, blieben Schwerpunkt in der Beratungs- und Betreuungsarbeit.

### Peer-Beratung per Telefon und Videochat

Die ehrenamtliche Peer-Beratung in Krankenhäusern und Ambulanzen mit MS-Schwerpunkt konnte ab März 2020 nicht mehr in Präsenz stattfinden. Der Start dieses Angebots in der MS-Ambulanz im Vivantes Klinikum Neukölln musste coronabedingt bis auf Weiteres verschoben werden. Alle Peer-Beraterinnen standen ihren Ratsuchenden per Telefon und Videochat zur Seite. Eine weitere Beraterin begann die Ausbildung zur Betroffenenberaterin im Onlineformat.

### Gruppentreffen im Sommer draußen

Anfang 2020 konnten sich unsere Selbsthilfegruppen und Stammtische noch wie gewohnt treffen. Das war mit dem Lockdown im März nicht mehr möglich. Die Gruppenleiterinnen und -leiter leisteten hier Großartiges – es wurde viel telefoniert, Briefe und E-Mails wurden geschrieben und die eine oder andere Gruppe machte ihre ersten positiven Erfahrungen mit Telefonkonferenzen und Gruppenchats. Leider stehen die fehlenden technischen Möglichkeiten innerhalb der meisten Gruppen einem Ausweichen auf virtuelle Treffen nach wie



vor im Weg. Auch die angeleiteten Gruppen für Neubetroffene und Angehörige setzten sich erfolgreich mit alternativen Begegnungsformen auseinander. In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe erarbeiteten die DMSG-Landesverbände und der DMSG-Bundesverband ein beispielhaftes Hygiene- und Schutzkonzept, das den Gruppen ab Juli als wichtige Leitlinie für ihre Treffen unter Pandemiebedingungen diente. Da viele Begegnungsorte diesen entweder nicht entsprechen konnten oder gar nicht erst für die Gruppen geöffnet wurden, fand der Großteil der Gruppentreffen in der wärmeren Jahreszeit im Freien statt. Mit steigendem Infektionsgeschehen im Oktober muss-

te das Gruppenleben dann wieder auf alternative Formen umgestellt werden. Um den Folgen der zunehmenden psychischen Belastung durch die anhaltende Ausnahmesituation und die soziale Isolation der Gruppenmitglieder zu begegnen, nahm die Häufigkeit individueller Telefongespräche seitens der Gruppenleiterinnen und -leiter erneut zu. Anstelle der gewohnten Weihnachtsfeiern in den Gruppen gab es in diesem Jahr individuelle Weihnachtsgrüße für die Gruppenmitglieder. Handgeschriebene Karten, aber auch Päckchen mit kleinen, zum Teil selbstgebastelten Aufmerksamkeiten wurden verschickt. Es gab sogar eine Weihnachtsfeier via Telefonkonferenz.

### Neue Besuchsdienst-Kontakte trotz veränderter Umstände

Auch das Engagement unseres ehrenamtlichen Besuchsdienstes hat sich durch die coronabedingten Einschränkungen stark verändert. Telefongespräche und die Begegnung auf Abstand im Freien mussten die gemütlichen Plauder- und Spielerunden, die Vorlesestunden und gemeinsamen Unternehmungen ersetzen. Davon ließ sich aber keiner in seinem Engagement beeinflussen. Es gab sogar neue Besucherkontakte unter den veränderten Umständen.



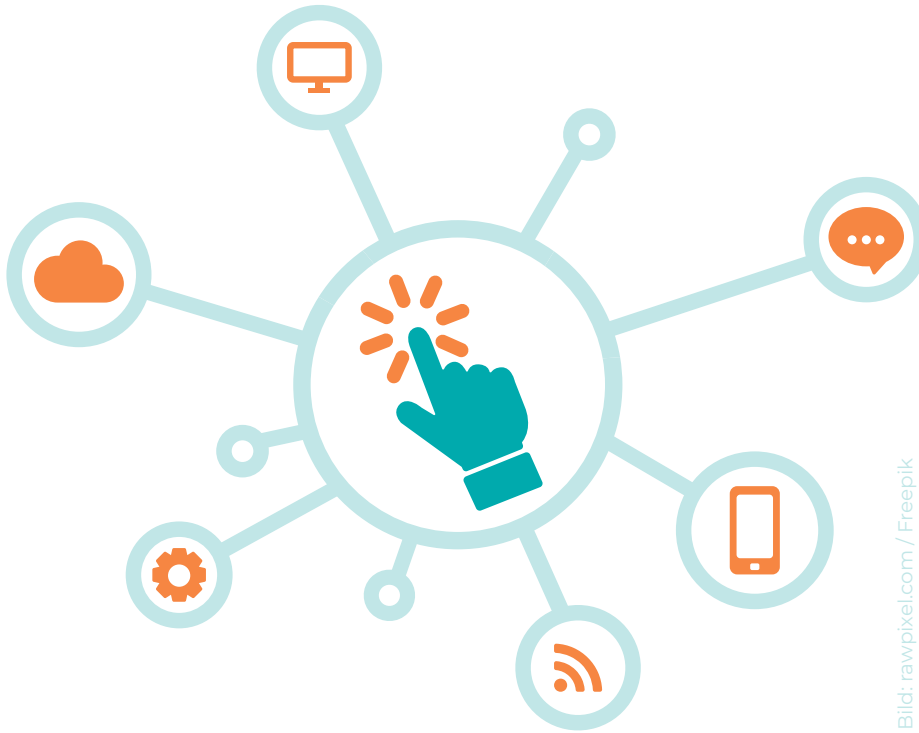


Bild: rawpixel.com / Freepik

### Hilfe durch Digitalisierung

Die Digitalisierung hielt, beschleunigt durch die Einschränkungen der Coronavirus-Pandemie, umfassend Einzug in unseren Landesverband. Neben regelmäßigen Telefonkonferenzen wurden auch Web-Meetings und -Seminare gewohnter Bestandteil unserer Arbeit. Nachdem Präsenzveranstaltungen nicht mehr oder nicht im gewohnten Umfang möglich waren, wurden einige Veranstaltungen abgesagt. Viele unserer Veranstaltungen konnten jedoch in die virtuelle Welt verlegt werden. Der Chor probt seit Mai via Zoom. Es gab Online-Taiji und Online-Ernährungsworkshops, aber auch medizinische Vorträge zu MS-spezifischen Themen und natürlich Web-Seminare zu Corona. Regelmäßige Schulungen via Webex für Haupt- und Ehrenamtliche, Fortbildungen, Supervision und Teambesprechungen haben unsere Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen 2020 fit gemacht für ihre Arbeit unter den veränderten Bedingungen. Möglich war dieser Entwicklungssprung dank einer Corona-Soforthilfe der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, die uns und

den anderen DMSG-Landesverbänden die Mittel für die technische Ausstattung und den Zugang zu einer Plattform für Web-Seminare zur Verfügung gestellt hat.

*„Die Digitalisierung hielt umfassend Einzug in unseren Landesverband.“*

Mit dem ersten Lockdown erhielt die geschützte DMSG-Plattform MS Connect, über die den Mitgliedern und Interessierten neben der Möglichkeit der Vernetzung miteinander auch Arztgespräche, unter anderem zu Fragen rund um MS und Corona, sowie ein Achtsamkeitstraining angeboten wurde, verstärkt Zulauf.

Die Verlegung eigentlich lokaler Veranstaltungen, Kurse und Seminare ins Web eröffnete den Berliner MS-Betroffenen ebenso den Zugang zu den Angeboten anderer DMSG-Landesverbände. Deren Mitglieder

wiederum waren auch bei unseren Online-Angeboten stets genauso willkommen.

Das SPOKS-Team aus dem DMSG-Landesverband Hessen stellte ebenso wie das Team des Berliner Vereins IntoDance e. V. regelmäßig Trainings- und Mitmachvideos ins Netz und eröffnete dadurch den MS-Betroffenen bundesweit Alternativen für gesunde Bewegung zuhause.

### Welt MS Tag im Web

Der zum Welt MS Tag geplante Markt der Möglichkeiten auf dem Schlossplatz in Berlin Köpenick wurde ebenfalls ins Web verlegt. Hier gab es eine ganze Woche voller informativer und kreativer Angebote unter engagiertem Einsatz unseres Schirmherrn Dr. Gregor Gysi und von der DMSG Berlin eng verbundenen Künstlerinnen und Künstlern.

### Kontakt über viele Kanäle

Neben den Informationen in den beiden regulären Ausgaben unseres Mitgliedermagazins KOMPASS informierten wir unsere Mitglieder 2020 in einem Sommerbrief über die aktuellen Entwicklungen im Landesverband. Wir verschickten außerdem aufgearbeitete Informationen zu Corona und MS zum Aushang an die Berliner Neurologinnen und Neurologen. Über unsere Website und die in den vergangenen Jahren aufgebauten Social-Media-Profile auf Facebook und Instagram informierten wir regelmäßig rund um MS, aber auch zu Corona. Das Highlight zum Jahresende war der virtuelle Adventskalender, der die ganze Adventszeit über kleine Überraschungen wie zum Beispiel Lesungen, Rezepte, Kreatives und Verlosungen für die MS-Community bereithielt.

### Virtuelle Verbandsarbeit

Sowohl die Gremienarbeit als auch die Arbeit des Vorstandes wurde 2020 fast ausschließlich virtuell be-

wältigt. Der Vorstand traf sich einmal im Monat via Webex, um die aktuelle Situation zu besprechen, erforderliche Beschlüsse zu fassen und die Arbeit unseres Landesverbandes im Sinne der Satzung zu sichern. Unsere jährliche Mitgliederversammlung, die zunächst verschoben wurde, konnte aufgrund der dynamischen Entwicklung des Infektionsgeschehens 2020 nicht stattfinden. Wichtige Informationen zur Arbeit des Landesverbandes 2019 sowie der Jahresabschluss 2019 und der Haushalt 2020 wurden den Mitgliedern in schriftlicher Form zugänglich gemacht.

## Die Finanzierung

Die Arbeit des Landesverbandes wird durch einen sogenannten Finanzierungsmix sichergestellt. Dieser setzt sich aus Pauschal- und Projektförderungen des Landes Berlin, der Krankenkassen und Rentenversicherungen, Zuschüssen von Stiftungen, Mitgliedsbeiträgen und Spenden sowie aus Erbschaften und den Entgelten im Betreuten Wohnen zusammen. Darüber hinaus fördern einige Stiftungen auch individuelle Bedürfnisse MS-Erkrankter. Unsere Beraterinnen und Berater unterstützen hier bei der Antragstellung.

Die seit 2018 in Klärung befindliche Erbsache Varga konnte mit einem Vergleich beendet werden. Einnahmen ergaben sich für den Landesverband daraus nicht.

Zwei letztwillige Verfügungen waren zum Jahresende noch in Abwicklung. Frau Irmgard Baier hinterließ ein Vermächtnis in Höhe von circa 33.000 Euro ausschließlich für den Einsatz im pflegerischen Bereich, also in unserer WG. Herr Lutz Doll hinterließ dem Berliner Landesverband der DMSG sein gesamtes Vermögen in Höhe von circa 700.000 Euro unter der Festlegung, dass die Abwicklung über einen von ihm bestimmten Testamentsvollstrecker erfolgt.

*Ihre Karin May*  
Geschäftsführerin



Bild: Gina Sanders / Stock.adobe.com

## Tabellarische Übersicht der Finanzierung 2020

Betrag	Quelle	Zweck/Projekt
84.465,55 Euro	Mitgliedsbeiträge	
10.885,44 Euro	Spenden	
120.479,52 Euro	Land Berlin	Projekt „Information, Beratung und Unterstützung MS-Erkrankter“
36.503,88 Euro	Krankenkassen	Pauschalförderung der Selbsthilfearbeit
4.900,00 Euro	AOK	Projekt „Aktionswoche zum Welt MS Tag“ und das Projekt „Online-Chor“
3.350,00 Euro	Techniker Krankenkasse	Projekt „Familientag im Zoo“
10.000,00 Euro	Rentenversicherung Berlin-Brandenburg	anteilig zur Realisierung des KOMPASS
5.383,20 Euro	Rentenversicherung Bund	anteilig zur Realisierung des KOMPASS
13.488,12 Euro	Gemeinnützige Hertie-Stiftung	Pauschalförderung der Arbeit des Landesverbandes
1.750,00 Euro	Gemeinnützige Hertie-Stiftung	Corona-Akuthilfe
7.097,56 Euro	Solidarfonds des Bundesverbandes der DMSG	Bewältigung der Coronaauflagen und Aufrechterhaltung der Gruppenangebote unter Coronabedingungen
4.152,80 Euro	Badzinski Stiftung zu Berlin	Renovierungs- und Umbauarbeiten in der WG
925.937,10 Euro	Entgelte aus dem Betreuten Wohnen	